


<h2 style="text-align: center;">Johanna Brandes, geb. Le Plat</h2> <p>geboren am 28. März 1899 in Berlin</p>	
damalige Adresse:	Schnedermannstraße 103
Todesdatum:	29. November 1998
Todesort:	Emden
	<p>Johanna le Plat wurde am 28. März 1899 in Berlin geboren. Als Jugendliche erlebte sie die Hungerwinter des Ersten Weltkrieges. Am 3. April 1920 heiratete sie Johann Brandes. Sie war Hausfrau und Mutter, ihr Sohn Werner wurde am 30. Oktober 1920 geboren. Geprägt durch Armut und soziale Ungerechtigkeit wurden sie und ihr Ehemann Mitglieder der KPD. Sie erkannten, dass der Faschismus der schlimmste Feind der Arbeiterklasse ist und in alle Lebensbereiche eindringt. Sie bekämpften ihn in der Zeit der faschistischen Diktatur im Rahmen ihrer Möglichkeiten.</p> <p>Johanna Brandes ermöglichte ihrem Mann, der nach dem Verbot der KPD weiter in der nun illegalen KPD-Organisation tätig war, die aktive Arbeit für die KPD und leistete ihm damit eine wichtige Hilfestellung. Die gemeinsame Wohnung wurde nach der Machtübertragung an die Faschisten und dem Verbot der KPD als Treffpunkt für die nun illegale Partei genutzt. Am 24. September 1937 wurde Johanna Brandes bei der großen Verhaftungswelle, die zum Ziel hatte, die Emdener KPD zu zerschlagen, durch die Gestapo Wilhelmshaven verhaftet. Sie wurde in das Gefängnis Vechta gebracht und kam für 3 Monate in Isolationshaft, was einer Folter gleichkam. Während der Haft erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Die Folge davon waren allgemeine Schwäche und ein Herzmuskelschaden. Am 21. Mai 1938 wurde sie in die Haftanstalt Essen / Ruhr verlegt und bis zum Prozess dort festgehalten.</p> <p>Am 1. Oktober 1938 fand vor dem Sondergericht Hamm – diese Gerichte wurden unmittelbar nach der Machtübertragung als ein Instrument zur brutalen Unterdrückung politisch Andersdenkender eingerichtet – der sogenannte „Emder Massenprozess“ statt. Insgesamt standen 60 Angeklagte vor Gericht, unter anderem auch ihr Ehemann Johann Brandes. Das Verfahren endete für Johanna Brandes mit einem Freispruch. Johanna Brandes wurde noch am Tag des Freispruchs aus der Haft entlassen und konnte zurück nach Emden zu ihrem Sohn Werner, der als Folge der Inhaftierung seiner Eltern durch das Jugendamt in Pflege genommen worden war. Aber ihr Mann Johann Brandes blieb noch bis zum 4. Februar 1940 eingesperrt.</p> <p>Johanna Brandes starb am 29. November 1998 in ihrem 100sten Lebensjahr.</p>
	- 2 -
	
Opfergruppe:	Politisch Verfolgte
Quellen:	Wiedergutmachungsakte NLA-Aurich, Rep. 252 Nr. 2459; Urteil Oberlandesgericht Hamm 334/37 Bl.94, 95
Patenschaft:	anonyme Spende
Verlegeort:	Schnedermannstr. 103
Verlegetermin:	30. April 2015

<p>Johanna Brandes, geb. Le Plat geboren am 28. März 1899 in Berlin</p>	
<p>damalige Adresse:</p>	<p>Schnedermannstraße 103</p>
<p>Todesdatum:</p>	<p>29. November 1998</p>
<p>Todesort:</p>	<p>Emden</p>
	<p style="text-align: center;">- 2 -</p> <p>Dieser Freispruch ist einer der wenigen Freisprüche von den 27 000 Verurteilten durch die Sondergerichte, die der Kontrolle des Oberlandesgerichtes Hamm unterstanden. Kein anderes Oberlandesgericht, auch nicht der berühmte Volksgerichtshof in Berlin, hatte zwischen 1934 und 1945 mehr Menschen in politischen Verfahren abgeurteilt. Rechtsmittel gab es in diesen Verfahren nicht. Die Justiz war während der Zeit des Faschismus eine politische Strafjustiz und einem menschenverachtenden Regime untergeordnet.</p> <p>Als Unterstützerin der kommunistischen Bewegung besaß Johanna Brandes eine gegen den Faschismus gerichtete Überzeugung.</p> <p style="text-align: center;">Recherche: Hermann Bertus</p>
<p>Opfergruppe: Quellen: Patenschaft: Verlegeort: Verlegetermin:</p>	<p style="text-align: center;">s. S. 1</p>